



## Blässi-Post

Offizielles Organ des  
Schweizerischen Klubs  
für Berner Sennenhunde

*Präsidentin:* Martha Cehrs, 153, route d'Aïre,  
1219 Aïre, Tel./Fax 022 797 18 59,  
E-Mail: martha\_cehrs@econophone.ch

*Sekretärin:* Monique Webbink, Skiliftweg 18,  
8374 Oberwangen TG, Tel. 071 977 23 77,  
E-Mail: letzacher@bluewin.ch

*Präsidentin der Zuchtkommission:* Andrea Maret,  
route des Garettes 31, 1926 Fully,  
Tel. 027 746 42 25, E-Mail: andreamaret@freesurf.ch

*Welpenvermittlung:* Natalie Assaf, Pappelweg 3,  
3263 Buetigen, Tel. 032 385 13 08, Fax 032 385 13 09,  
E-Mail: welpenvermittlung@sunrise.ch

*Mitgliederdienst:* Beatrice Raemy, Welbrigstrasse 39,  
8954 Geroldswil, Tel. 044 748 13 65,  
Fax 044 748 22 63, E-Mail: b\_raemy@bluewin.ch

*Redaktion «Blässi-Post»:* Bernadette Syfrig,  
Chalchbuel, 8805 Richterswil, Tel./Fax 044 784 96 76,  
besyfrig@bluewin.ch

*KBS-Internet:* [www.bernersennenhund.ch](http://www.bernersennenhund.ch)

---

### Zuchtbuch 2009

Das Zuchtbuch 2009 ist da!

Für das Inland belaufen sich die Kosten auf  
Fr. 40.– + Fr. 4.– Porto.

Für das Ausland auf Anfrage.

Bestellen können Sie das Zuchtbuch bei  
Sandra Berger, Mittelgäustrasse 1, 4617  
Gunzgen, Tel. + Fax 062 216 01 74, E-Mail:  
[sandra@baselbiet.ch](mailto:sandra@baselbiet.ch)

### KBS-Züchtertagung

**17. April 2010**

*Informationen über den Stand der laufenden Gesundheitsstudie und ein Vortrag über die Möglichkeiten und Grenzen der Zucht auf Langlebigkeit, das waren die zwei Hauptthemen der 14. Züchtertagung des KBS, die am 17. April 2010 in Niederbipp stattfand. Als Referenten konnten neben dem Präsidenten der Gesundheitskommission GeKo Dr. Urs Geissbühler Frau med. vet. Menga Rossetti und Dr. agr. Rainer Beuing aus Deutschland gewonnen werden. Zuchtkommissionspräsidentin Andrea Maret durfte rund 70 Teilnehmer zu diesem interessanten Anlass begrüßen.*

Das Hauptaugenmerk von Zuchtkommission und Gesundheitskommission ist noch immer auf eine Verbesserung der Gesundheit und Langlebigkeit des Berner Sennenhundes gerichtet. Auch wenn durch die Bemühungen des KBS in den letzten Jahren gewisse gesundheitliche Probleme wie z.B. Gelenkdysplasien und Epilepsie eingedämmt werden konnten, bleibt auch weiterhin vieles zu tun. Noch immer sterben zu viele, nämlich etwa 40% der Berner Sennenhunde im Alter von 5 bis 8 Jahren an Krebs, sodass die durchschnittliche Lebenserwartung im Vergleich zu andern Rassen sehr tief ist. Doch auch andere Leiden machen der Rasse zu schaffen, wie z.B. Nierenprobleme oder Kreuzbandriss.

### Gesundheitsstudie zur Morbidität und Mortalität beim Berner Sennenhund

Um das Problem langfristig anzugehen, wurde eine Gesundheitsstudie zur Morbidität (Krankheitshäufigkeit) und Mortalität (Todesursache) beim Berner Sennenhund in Auftrag gegeben. Frau med. vet. Menga Rossetti, Doktorandin Vetsuisse Fakultät Bern, hat sich bereit erklärt, ihre Dissertation über dieses Thema zu schreiben. An der diesjährigen Züchtertagung zeigte sie den momentanen Stand ihrer Arbeit auf. Um ein umfassendes und aussagekräftiges Bild zu erhalten, hat Frau Rossetti begonnen, Daten über die im Jahr 2001 und 2002 in der Schweiz geborenen Berner Sennenhunde mit Stammbaum zusammenzutragen. Diese Studie soll ein Abbild aller in der Schweiz gezüchteten Berner Sennenhunde geben. Sie soll Aufschluss geben über die Art der Krankheiten, über ihre Häufigkeit und über die Todesursachen. Die daraus ersichtlichen Resultate werden der Gesundheitskommission ermöglichen, Zuchttempfehlungen abzugeben, um genetisch bedingte Krankheiten zu bekämpfen. Weiter dienen sie als Grundlage, um aufzuzeigen zu können, wie sich die Gesundheit der Rasse entwickelt.

#### Das Sammeln der Daten: Bitte machen Sie mit!

Das Sammeln der Daten erforderte von Frau Rossetti einen immensen Aufwand. Anhand der Stammbücher der SGK und der Datenbank der ANIS konnten die meisten Besitzer der ausgewählten Berner Sennenhunde auffindig gemacht werden. 273 BS-Besitzer wurden von Frau Rossetti per Mail, 727 per Briefpost angeschrieben, je nach Sprachregion in Deutsch, Französisch oder Englisch. Parallel dazu gab es einen Aufruf auf der KBS-Homepage und in der Blässipost (1/2010). Neben dem Fragebogen über allfällige durchgemachte Krankheiten und/oder über die Todesursache der bereits verstorbenen Tiere, bat Frau Rossetti auch um Erlaubnis, Daten über den betreffenden Hund beim behandelnden Tierarzt einzuholen. Leider zeigte es sich, dass 86 Mails sowie 52 Briefe als unzustellbar gemeldet wurden. Von den etwa 900 Anfragen, die zugestellt werden konnten, kamen bis Mitte April 2010 289 vollständig ausgefüllt zurück. Das ist gerade einmal ein knapper Drittel aller Anfragen. 231 Mal erhielt Frau Rossetti die Einverständniserklärung für Nachfragen beim behandelnden Tierarzt, 11 Berner Sennenhunde-Besitzer gaben diese Einverständniserklärung nicht. Um ein aussagekräftiges Ergebnis zu erreichen, müssten aber mindestens die Hälfte, also 450 Fragebögen ausgefüllt sein. Noch mehr Rückmeldungen wären besser, denn je mehr Daten vorliegen, desto zuverlässiger wird die Studie. Deshalb ein Aufruf an alle Besitzer und Züchter der in Frage kommenden Berner Sennenhunde: Bitte füllt das Formular aus und stellt es Frau Rossetti zu! Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass diese Daten vertraulich behandelt und anonymisiert veröffentlicht werden. Sollten Fragen oder Unklarheiten beim Ausfüllen des Formulars auftauchen, hilft Ihnen gerne ein Vertreter der ZuKo. Sie können Frau Rossetti auch direkt anfragen.

Die Fragebögen für diese Gesundheitsstudie können von der KBS-Homepage herunter-

geladen oder bei folgender Adresse bestellt werden: Universität Bern, Vetsuisse Fakultät, Tierspital, DKV Radiologie, Menga Rossetti, Postfach 8466, 3001 Bern, Tel. 031 631 22 44, E-Mail: menga.rossetti@vphi.unibe.ch

Geben Sie Frau Rossetti auch Ihr Einverständnis, damit sie falls nötig bei Ihrem Tierarzt nachfragen kann. Die Tierärzte wurden im Forum der Tierarzt-Vereinigung (GST online-Forum) über dieses Projekt informiert. In diesem Forum können Tierärzte auch untereinander Informationen, Beobachtungen und Erfahrungen austauschen. Sobald genügend Daten vorliegen, werden sie mit einem Statistikprogramm bearbeitet. Für diese Arbeit konnte Prof. Marcus Doherr vom Veterinary Public Health-Institut in Bern, ein Experte für Studienplanung und -auswertung, gewonnen werden. Wie zuverlässig und aussagekräftig das Ergebnis schlussendlich aber sein wird, liegt nun in der Hand der angefragten Berner Sennenhunde-Besitzer.

#### Informationen der Gesundheitskommission GeKo

Nach den Erläuterungen zur Gesundheitsstudie informierte GeKo-Präsident Dr. Urs Geissbühler über die Ziele der Kommission für die Jahre 2010/11. Langfristig müssen die Statuten des Gesundheitsfonds revidiert werden. Auch das Sammeln von Spendegeldern muss wieder angekurbelt werden. An erster Stelle aber steht die oben erwähnte Gesundheitsstudie. Man hofft, dass gegen Mitte des Jahres erste Ergebnisse vorliegen werden. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Bekämpfung der Maligne Histiocytose. Bei dieser Krebsbekämpfung arbeitet der KBS international mit einem französischen und einem amerikanischen Institut zusammen. Auch da sind die Forscher dringendst auf Daten bzw. Gewebeproben von an Krebs erkrankten Berner Sennenhunden angewiesen, um aussagekräftige Resultate zu erreichen. Nur mit der Unterstützung jedes einzelnen Berner Sennenhunde-Besitzers können gesundheitliche Erfolge erzielt werden. Zum Schluss dankte Dr. Geissbühler dafür, dass der Antrag auf ein Röntgenobligatorium an der DV angenommen wurde. Zuchtwerte für Dysplasien sind nur sinnvoll, wenn eine Mindestzahl an Daten vorliegen, die aus allen Zuchtstätten stammen.

#### Bei Krebsverdacht unbedingt Gewebeprobe untersuchen lassen!

Bei der anschliessenden Diskussion zeigte sich, dass es teilweise noch unklar ist, weshalb die Diagnose «Krebs» als Todesursache zu wenig aussagekräftig ist. Krebs ist nicht gleich Krebs. Es gibt gutartige und bösartige, solche die ganz klar eine genetische Disposition haben, und solche, die eher auf Umwelteinflüsse zurückzuführen sind. Es ist deshalb absolut wichtig, die Krebsart genau abzuklären. Dazu genügt eine kleine Gewebeprobe (Biopsie), die der Tierarzt mit einer speziellen Rundnadel sowohl dem noch lebenden wie auch dem schon verstorbenen Berner Sennenhund entnehmen kann, ohne dass das Tier aufgeschnitten werden muss. Der Aufwand ist minim, die Kosten gering. Die Gesundheit unserer Rasse sollte uns so viel wert sein!

#### Züchter müssen Welpenkäufer motivieren!

Das Melden der Todesursachen ist immer noch eine harzige Angelegenheit. Meldungen treffen ein, wenn ein Berner Sennenhund sehr früh gestorben ist, weil das für die Besitzer äusserst tragisch ist, oder wenn ein Berner Sennenhund überdurchschnittlich alt wurde, denn darauf sind Besitzer und Züchter stolz. Beim grossen Mittelfeld, dort wo genaue Angaben sehr wichtig wären, fehlen die Informationen oft oder sie sind mangelhaft.

Bei der Durchsicht des aktuellen Zucht- und Körbuches fällt auf, dass es Zuchtstätten gibt, bei denen 70% der Nachkommen geröntgt wurden und die auch bei den Todesursachemeldungen regelmässig aussagekräftige Daten abliefern. Von andern Zuchtstätten liegen gar keine Röntgenergebnisse vor, und auch die Meldungen von Todesursachen fehlen oder sind ungenau. Es ist klar, dass kein Welpenkäufer gezwungen werden kann, sein Tier zu gegebener Zeit zu röntgen oder bei seinem Ableben die Todesursache zu melden. Mit einer entsprechenden Aufklärung und etwas Motivation sollte es aber jedem Züchter gelingen, wenigstens einen Teil seiner Welpenkäufer von der enormen Wichtigkeit dieser Daten zu überzeugen. Jeder Berner Sennenhunde-Besitzer wünscht sich einen Hund, der gesund ist und lange lebt. Aus diesem Grund kann auch erwartet werden, dass jeder einzelne etwas dazu beiträgt, dieses Ziel zu erreichen! Dass diese Untersuchungen keinen einzigen Hund gesünder macht, ist schlichtwegs eine ganz faule Ausrede. Auch wenn ein krebserkrankter Berner Sennenhund mit einer genaueren Abklärung nicht gerettet werden kann, so müssen wir an die Zukunft denken. Wir dürfen nicht vergessen, dass jede Erkenntnis hilft, die Paarungen und die Zuchtstrategie so zu optimieren, dass die nächste oder übernächste Generation gesünder wird und länger lebt. Wer den Berner Sennenhund wirklich liebt, ist auch bereit, sich dafür zu engagieren!

Bevor es zu Apéro und Mittagessen ging, ergriff ein Vertreter von Biomill das Wort. Der Hauptsponsor des KBS machte die Züchter auf die neue Professionel-Linie des Futtermittelherstellers aufmerksam und bot jedem Züchter, der Biomill füttert, interessante Kaufbedingungen an.

#### Zucht auf Langlebigkeit – Möglichkeiten und Grenzen?!

Am Nachmittag stand ein weiteres interessantes Thema auf dem Programm. Dr. agr. Rainer Beuing zeigte Möglichkeiten und Grenzen einer Zucht auf Langlebigkeit auf. Die Berechnung eines Zuchtwertes für die Lebenserwartung ist ziemlich schwierig, weil wir – solange die Tiere leben – ihr Todesdatum gar nicht kennen. Auch von den Eltern und Geschwistern kennen wir nur das erreichte Lebensalter der verstorbenen Tiere. Um ein unverzerrtes Bild zu erhalten, müssen aber wenn möglich alle direkten Verwandten mit einbezogen werden. Auch eine Nachkommensprüfung gibt ein verfälschtes Bild, wenn nur die tatsächlichen Todesdaten berücksichtigt würden, denn somit würden nur die früh verstorbenen Hunden erfasst. Die Todesdaten alleine nützen also gar

nichts. Um einen aussagekräftigen Zuchtwert errechnen zu können, müssen auch die noch lebenden Hunde mit einbezogen werden. In der Datenbank müssen nicht nur Todesmeldungen, sondern auch Lebendmeldungen berücksichtigt sein. Die Informationen aus den lebenden Tieren sind nämlich mindestens so wichtig für den Zuchtwert der aktuellen Zuchttiere wie die Todesdaten. Da wir aber deren Todesdatum nicht kennen, muss für die Auswertung das wahrscheinliche zu erwartende Todesalter verwendet werden. Zwar handelt es sich bei diesen Werten immer um zensierte Daten, d.h., die Daten gelten nur bis zum Zeitpunkt der Beobachtung, aber sie liefern trotzdem wertvolle Informationen. Mit verschiedenen Grafiken zeigte Dr. Beuing auf, wie sich die Lebenserwartung erhöht, je älter ein Berner Sennenhund ist. Die noch lebenden werden ja älter als die schon toten, somit erhöht sich auch deren durchschnittliche Lebenserwartung, wenn die allzu früh Verstorbenen wegfallen. Die Ausführungen von Dr. Beuing waren spannend und interessant. Aber für viele Teilnehmer der Züchtertagung ging es mit dieser Zahlenbeigerei zu schnell, um zu begreifen. Auch standen viele Fragen im Raum. Man war sich einig: Nur etwa 30% der Lebenserwartung ist genetisch bestimmt, 70% sind abhängig von verschiedenen Umweltfaktoren. Oftmals ist es auch der Hundebesitzer, der über mögliche medizinische Behandlungen oder über das Einschläfern seines Hundes entscheidet, was das erreichte Lebensalter des Hundes direkt beeinflusst. Wie werden Hunde erfasst, die jung verunfallt sind und so ihr Leben lassen mussten? Wie werden Welpen berücksichtigt, die nicht überlebensfähig waren? Für Dr. Beuing ist es klar, dass es sich beim Zuchtwert für die Lebenserwartung niemals um eine genaue Zahl handelt. Für die Statistiken würde aber berücksichtigt, wenn die Todesursache nicht natürlich ist. Welpen, die den 4. Lebensmonat noch nicht erreicht haben, sind von der Zahlenerfassung ausgeschlossen. Ebenfalls meinte Dr. Beuing, dass das Hinauszögern des Ablebens mit Medikamenten oder Therapien die Durchschnittszahl kaum beeinflussen würde. Auch wenn der Zuchtwert nicht absolut sein kann, so kann er doch eine tendenzielle Auskunft darüber geben, wie es um die Langlebigkeit in einer Hundefamilie steht.

Die Ausführungen von Dr. Beuing waren recht anspruchsvoll, und die Mehrheit der Teilnehmer konnte wohl nicht allen Erläuterungen folgen. Das ist soweit auch nicht nötig, denn für die Bearbeitung der Daten stehen ausgebildete Fachleute zur Verfügung. Wichtig zu sein scheint hingegen die Erkenntnis, dass es sowohl Todes- wie auch Lebendmeldungen braucht, um einen Zuchtwert für die Lebenserwartung zu bestimmen. Aus diesem Grund hat die ZuKo letztes Jahr begonnen, auch Berner Sennenhunde, die noch unter uns weilen, zu erfassen. Einerseits werden Berner Sennenhunde an Ausstellungen und KBS-Anlässen registriert, zusätzlich wurden an Berner Sennenhundebesitzer gelbe Lebendmelde-Karten abgegeben, auf der der Tierarzt bei der Jahreskontrolle bestätigen kann, dass der Hund noch lebt. Diese Karten sollten alljährlich an die ZuKo gesandt werden. Mit dem Einsen-

den der Lebend- und der Todesmeldung kann jeder viel für die Gesundheit und die Langlebigkeit der Rasse beitragen! Wer die Ausführungen von Dr. Beuing noch einmal in aller Ruhe studieren möchte, findet eine Zusammenfassung unter: [www.hundezucht-aktuell.de](http://www.hundezucht-aktuell.de)

#### DogBase

Mit viel Elan und Begeisterung demonstrierte Frau Dr. Gabriela Schiller die unzähligen Möglichkeiten des Zuchtprogramms DogBase. Alle Daten sind miteinander verknüpft, sodass sie über die unterschiedlichsten nach Themen geordneten Listen abgefragt werden können. Auch die Auswahl eines geeigneten Zuchtpartners mit gewünschten oder unerwünschten Merkmalen lässt sich damit spielend leicht eruieren. Doch die Zeiger der Uhr bewegten sich langsam gegen 16 Uhr. Die Teilnehmer waren geschäftig von den anspruchsvollen Vorträgen und mochten kaum mehr richtig zuhören und eine zunehmende Unruhe machte sich breit. DogBase ist eine wertvolle Hilfe für Computer gewohnte Züchter, die eine Paarung sorgfältig planen wollen und daher viel Informationen brauchen. Aber auch da braucht es Daten von jedem einzelnen erfassten Berner Sennenhund. Diese tippt Zuchtbuchführerin Sandra Berger fortlaufend ein, um stets aktuell zu sein.

#### Regionale Treffen mit der ZuKo

An die ZuKo kamen vermehrt Anregungen, regionale Treffen zwischen Züchtern und ZuKo-Mitgliedern durchzuführen, um aktuelle Themen im kleineren Rahmen vertieft besprechen zu können. Um zu eruieren, wer in welcher Region an einem solchen Treffen interessiert ist, wurden an die Tagungsteilnehmer Fragebögen abgegeben. Die Fragebögen werden in der ZuKo ausgewertet. Gegen 16.30 Uhr konnte Andrea Maret die interessante, aber sehr anspruchsvolle Tagung beenden.

Bernadette Syfrig

#### Altersfrischewettbewerb

Am Sonntag, den 25. April, haben sich 96 alte und frische Hunde am 21. Altersfrischewettbewerb in Langnau i.E. den Tierärzten und



Sieger der Kategorie B: 10- und 11-jährige Rüden aller Rassen: Alex v. Waldacker



3. Rang der Zuchtgruppen: Zuchtstätte Sonnenrain von Heidi Baumberger

Juroren gestellt und einen schönen und sonnigen Tag verbracht. Auch die Berner Sennenhunde waren mit fast 10% der beteiligten Hunde gut vertreten und einer hat es in seiner Klasse bis nach ganz vorne geschafft. Alex vom Waldacker hat in der Klasse B, 10- und 11-jährige Rüden, den 1. Platz erreicht. Die Zuchtgruppe vom Sonnenrain mit drei 9½-jährigen Hunden wurde auf dem 3. Platz rangiert.

Habt noch viel Freude an euren alten Bernern und hoffentlich auf nächstes Jahr.

Susan Schaffner

#### Arbeitsprüfung für Berner Sennenhunde

Am Sonntag, 19. September, findet die KBS-Prüfung 2010 mit BH und VPG statt. Sie ist angehängt an die Herbstprüfung des Boxerclub OG Solothurn in Kappel. Nähere Angaben folgen.

Susan Schaffner

#### Hündelerseminar mit Harry Meister zum Thema:

#### Auslastung zur positiven Entwicklung der Wesensfestigkeit

Einfache Modelle bringen den Hund und die Besitzer in der Beziehung näher und wirken sich positiv auf die Wesensentwicklung aus. Vertrauen und Selbstsicherheit durch eigen-dynamische Lernschritte und durch positives Feedback.

Datum: 12. Juni 2010

von: 9.00–16.00 Uhr

Ort: KV Chriesiland-Kaisten

Kosten: Fr 70.–

Verpflegung: vor Ort

Teilnehmen können alle, die sich angesprochen fühlen. Es wird auf den Ausbildungsstand jedes einzelnen Hundes eingegangen. Teilnahme auch ohne Hund möglich.

Anmeldung: Susan Schaffner, Bifang 84, 5056 Attelwil, Tel. 062 726 31 16, E-Mail: [susan-schaffner@bluewin.ch](mailto:susan-schaffner@bluewin.ch).

Anmeldefrist: bis 1. Juni 2010

**Aufruf:**

**Machen Sie bei der Gesundheitsstudie mit!**

Besitzen Sie einen Berner Sennenhund, der im Jahre 2001 oder 2002 in der Schweiz geboren wurde? Haben Sie den Fragebogen für die Gesundheitsstudie schon ausgefüllt und eingesandt? Wenn nicht, bitten wir Sie nachdrücklich, dies noch zu tun! Den Fragebogen können Sie auf der Homepage des KBS [www.berniersennenhund.ch](http://www.berniersennenhund.ch) ausfüllen. Bei Fragen steht Ihnen Frau Menga Rossetti gerne zur Verfügung: E-Mail: [menga.rossetti@vphi.unibe.ch](mailto:menga.rossetti@vphi.unibe.ch) oder Tel. 031 631 22 44.

*Todesursache bei Zuchthunden*

In letzter Zeit gingen in der Sammelstelle für Todesursachen von einigen Zuchthunden Meldungen ein, ohne genaue Angabe der Todesursache. Gemäss Artikel 4.3.6 des Zucht- und Körreglements ist die Todesursache mit genauen Angaben und wenn möglich mit einem aussagekräftigen tierärztlichen Zeugnis unaufgefordert zu melden. Bitte halten Sie sich an diese Vorschriften!

*Genauere Abklärung bei Krebs*

Da es viele verschiedene Krebsarten gibt, braucht es für die Datenerfassung eine genaue Abklärung. Dazu reicht die Untersuchung einer kleinen Gewebeprobe, die dem lebenden oder dem frisch verstorbenen Hund entnommen werden kann. Der Aufwand ist minim, die Kosten sind gering. Helfen Sie mit, es geht um das Wohl unserer Rasse!

Andrea Maret, Zuchtkommission



Ein Berner Sennenhund beim Schwimmen in der Nordsee... und das bei hohem Wellengang. Die dynamischen Fotos hat uns Dan Dunker zur Verfügung gestellt.